

# GeoForschungsZeitung

Nachrichten für Mitarbeiterinnen  
und Mitarbeiter

JULI/AUGUST 2012



**NEUE NAVIGATION**  
Das GFZ stellt den  
geodätischen Service  
für GALILEO bereit

S. 3



**INTERVIEW**  
mit der Gleichstellungs-  
beauftragten Dr. Ute  
Weckmann

S. 6



**EROSION**  
Wie lange dauert  
es, den Tafelberg  
abzuschmirgeln?

S. 5



**„PARADEBEISPIEL“**  
Bundeskanzlerin Angela Merkel beim Besuch  
des Tsunami-Frühwarnzentrums in Jakarta

editorial



Liebe Mitarbeiterinnen,  
liebe Mitarbeiter,

Seit über zwanzig Jahren wirkt das GFZ auf dem Telegrafenberg. Jubiläen feiert man nach guter Tradition in Vierteljahrhunderten, dennoch sind auch vollendete zwei Dekaden ein guter Anlass zum Rückblick. Seit 1992 hat sich viel getan auf dem Berg, wissenschaftlich und, ganz aktuell, baulich. Unsere Geoengineering-Zentren und die Gruppe Wissenschaftliches Bohren sind jetzt in neuen Räumen des Gebäudes A69/70 untergebracht, die feierliche Einweihung der Bauten werden wir mit unserem Sommerfest am 21. August verbinden, zu dem wir Sie, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, schon jetzt herzlich einladen. Ein Überblick über die wissenschaftlichen Leistungen des GFZ in diesen zwanzig Jahren verbietet sich an dieser Stelle, schlicht aufgrund der Fülle der Ergebnisse. Festzuhalten ist, dass in der wissenschaftlichen community, aber auch in Politik und Gesellschaft das GFZ als ganz selbstverständliche Adresse gesehen wird, wenn es um geowissenschaftliche Fragen geht. Das allein ist ein gutes Indiz für die Qualität und die Sichtbarkeit der Arbeit, die am GFZ geleistet wird. Kein Grund, sich bequem zurück zu lehnen, aber durchaus ein Grund für ein begründetes Selbstbewusstsein. Für diese hervorragenden Leistungen der vergangenen beiden Dekaden möchten wir uns herzlich bei Ihnen, den am GFZ Tätigen, bedanken. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre der neuen Ausgabe unserer GFZzeitung.

Prof. Dr. Dr.h.c. Reinhard Hüttl

Dr. Stefan Schwartz

## Deutsch-Indonesische Partnerschaft Angela Merkel besucht GITEWS

*Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel hat anlässlich ihres ersten Besuchs in Indonesien auch das GITEWS-Frühwarnzentrum in Jakarta besucht. Der GFZ-Vorstandsvorsitzende, Prof. Reinhard Hüttl, und der GITEWS-Chefkoordinator, Dr. Jörn Lauterjung konnten dort die Kanzlerin begrüßen und ihr das vom GFZ geleitete Projekt vorstellen.*

„Wir haben uns natürlich sehr über den Besuch gefreut“, so Prof. Hüttl, „Es war ja der erste Besuch der Bundeskanzlerin in Indonesien und sie hatte einen sehr engen Zeitplan. Daher empfinden wir es als eine besondere Anerkennung, dass sie sich die Zeit für eine Besichtigung des Tsunami-Frühwarnsystems nahm.“

Angela Merkel hat offenbar auch einen guten Eindruck aus dem Frühwarnzentrum mitgenommen. Sie war nach eigenen Worten „sehr beeindruckt“ von diesem „guten Beispiel für eine deutsch-indonesische Kooperation“ und äußerte, das GITEWS-Projekt sei ein „Paradebeispiel für die Kooperation, die natürlich auch Mittel der Entwicklungshilfe und der technischen Zusammenarbeit enthält. Ich glaube, das Geld ist hier wirklich gut eingesetzt.“ Weiter sagte die Bundeskanzlerin: „Wir sehen hier höchste wissenschaftliche Qualität, auch erleben wir, wie hier indonesische Fachleute aus-

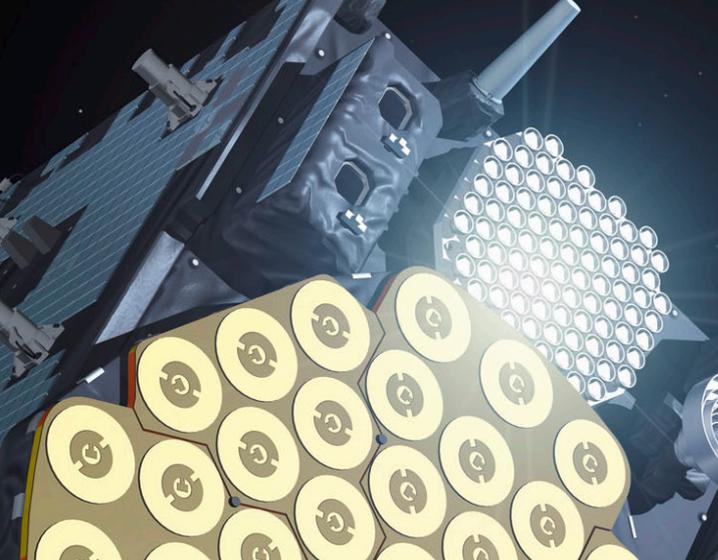
gebildet werden.“ Professor Hüttl hob in diesem Zusammenhang gegenüber der Bundeskanzlerin hervor, dass das GFZ auch nach Fertigstellung und Übergabe von GITEWS an Indonesien weiter aktiv bleibe: „Aus- und Weiterbildung von Personal, Entwicklung von Capacity Building in Zusammenarbeit mit indonesischen Organisationen bleibt auf absehbare Zeit eine unserer Aufgaben. Das vom GFZ koordinierte Projekt PROTECTS (Project for Training, Education and Consulting for Tsunami Early Warning Systems – d. Red.) beispielsweise ist Teil des Nachsorge-Konzepts für GITEWS und wird vom BMBF mit 7,2 Mio € gefördert.“

Ein zweiter Aspekt des Merkel-Besuchs in Indonesien war die wirtschaftliche Zusammenarbeit. Die Bundeskanzlerin wies auf die langen und guten Beziehungen zwischen Deutschland und Indonesien hin, wünschte sich aber eine Erweiterung des Wirtschaftsvolumens.

Dabei sind die erneuerbaren Energien ein Schwerpunkt. „Indonesiens Staatspräsident Yudhoyono betonte erneut, dass er auf erneuerbare Energien setzt,“ so Professor Hüttl, „unsere Arbeiten auf dem Gebiet der Geothermie in Indonesien können hier eine gute Grundlage für Forschung und Entwicklung im Energiebereich schaffen. Die Natur hat Indonesien mit Erdwärme sehr gut versorgt, man muss sie nur nutzen. Das GFZ entwickelt die erforderlichen dezentralen Systeme, inklusive Erkundung, Erschließung und Inbetriebnahme, die eine Option bilden für eine nachhaltige Weiterentwicklung der Energieversorgung im noch stark fossil dominierten Indonesien.“

*Mitarbeiter von Indonesiens Erdbebendienst BMKG werden durch die GFZ-Kollegen Wolfgang Kohl (Sek. 2.4) und Oliver Bachmann (Sek. 1.2) in Überwachung und Fehlerbeseitigung für die Sensorstationen des Warnsystems. Bei den technischen Trainingsmodulen wird, neben echten „hands on“ Einsätzen im Gelände, wie hier im Bild auch der Fernzugriff auf die Stationen geübt. Ausbildung und stetes Training sind Teil des Capacity Developments innerhalb des PROTECTS-Programms. Foto: GITEWS*





## GFZ-REPORTAGE

# Europas neues Navi

Das GFZ stellt den geodätischen Service für GALILEO bereit

Galileo IOV-Satellit im Orbit. ©ESA

*Europa führt mit Galileo das erste, unter ziviler Kontrolle stehende, weltweite Satellitennavigations- und Ortungssystem ein (GNSS – Global Navigation Satellite System). Dabei soll auch die Interoperabilität mit dem bekanntesten System dieser Art, dem amerikanischen GPS, gewährleistet werden. Die von Galileo bereitgestellten Services sollen eine Echtzeitpositionierung mit Submetergenauigkeit zulassen. Durch zusätzliche Qualitätsinformationen der gesendeten Signale können dem Nutzer auch sicherheitskritische Anwendungen wie zum Beispiel Landeanflüge garantiert werden.*

Den Beginn dieser neuen Ära bei der Nutzung von Navigationssatelliten markierte der Start der ersten beiden Galileo-Satelliten mit einer russischen Trägerrakete vom europäischen Weltraumbahnhof Kourou in Französisch-Guyana im Oktober 2011. Im Herbst dieses Jahres wird das nächste Paar abheben und bis Ende 2020 soll das System nach jetzigem Stand mit 30 Satelliten in 3 Bahnebenen komplettiert sein.

Das GFZ ist im Rahmen des Galileo-Projekts bereits seit mehreren Jahren als externer Partner tätig. Wichtige Beiträge wurden bereits zum Design der am Satelliten angebrachten Retroreflektoren geleistet. Diese Reflektoren gestatten es, hochpräzise Laserentfernungsmessun-

gen zu den bereits aktiven Galileo-Satelliten durchzuführen, wie es auch routinemäßig mit der modernen GFZ-eigenen Laserstation geschieht. Hiermit kann der Abstand zu den bis zu 23.222 km hoch fliegenden Satelliten mit einer Genauigkeit von 1 – 2 cm bestimmt werden.

Das GFZ ist außerdem für den zuverlässigen und kontinuierlichen Betrieb von vier Empfangsstationen der ESA (European Space Agency, Europäische Weltraumbehörde) für Galileo-Signale in Südamerika, Neuseeland, China und Japan verantwortlich.

Auch die wissenschaftliche Auswertung der gewonnenen Galileo-Daten liegt im Zuständigkeitsbereich des GFZ. Unser Institut mit den Kollegen der Sektion 1.1 „GPS/Galileo-Erdbeobachtung“ leitet ein Konsortium aus fünf europäischen Partnern, welches als sogenannter „Geodetic Reference Service Provider“ (GRSP) agiert. Dessen Hauptaufgabe ist die genaue Berechnung beziehungsweise Realisierung eines stabilen terrestrischen Referenzsystems.

Dazu werden kontinuierlich die dreidimensionalen Koordinaten und Geschwindigkeiten ausgesuchter, global verteilter Festpunkte mit einer Genauigkeit von wenigen Millimetern bestimmt. Dieses wohldefinierte Koordinatensystem bildet letztlich die Basis für alle

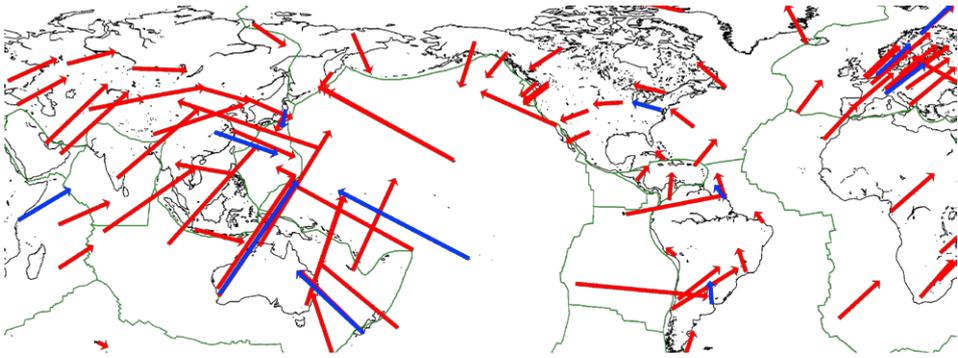
verfügbaren Galileo-Datenprodukte, Dienstleistungen und auch verschiedener geophysikalischer Anwendungen, wie zum Beispiel der Plattentektonik.

**INFO**

 **ESA-Homepage zu GALILEO**  
<http://www.esa.int/esaNA/galileo.html>

Zusätzlich gehören hochpräzise Satellitenbahnen, Erdrotationsparameter und auch atmosphärische Korrekturinformationen zu den Datenprodukten des GRSP. So sind beispielsweise seit Dezember 2011 die Wissenschaftler der Sektion 1.1 in führender Position an der derzeit laufenden In-Orbit-Validierung (IOV) der ersten beiden Galileo-Navigationssatelliten beteiligt. Dabei wird deren Umlaufbahn derzeit auf weniger als einen Dezimeter genau bestimmt. Die Bahnparameter sind neben dem ebenfalls berechneten Gang der neuartigen Atomuhren an Bord der Satelliten eine wesentliche Größe für die gesamte Leistungsfähigkeit des modernen Satellitennavigationssystems. Der ESA wird auf diese Weise eine unabhängige Überprüfung der von ihr selbst operationell abgeleiteten Informationen als Systembestandteil ermöglicht.

Die zurzeit noch geringe Dichte des globalen Galileo-Bodenstationsnetzes limitiert die absolute Genauigkeit der Orbitbestimmung im Vergleich zu GPS, wo bereits Bahngenauigkeiten im Zentimeterbereich erreicht werden. Bis 2014 soll das Galileo-System aber schon deutlich weiter ausgebaut sein und über 18 Satelliten verfügen. Ein Vorteil dann auch für Autofahrer: in Verbindung mit dem US-amerikanischen GPS werden zuverlässigere Positionsbestimmungen auch in dicht bebauten Städten möglich.



Ein Beispiel für die abgeleiteten Stationsgeschwindigkeiten des Galileo Terrestrial Reference Frame (GTRF) – deutlich erkennbar sind die Bewegungen der Kontinentalplatten (Rot: GPS-Stationen, Blau: Galileo Experimental Sensor Station (GESS)). Die Pfeile zeigen in die Bewegungsrichtung, ihre Länge die Geschwindigkeit © IGN).

# Nachwuchs trifft Nobelpreis-träger in Lindau

Das 62. Treffen: Erlebnisbericht von Hauke Marquardt

*Seit dem Jahre 1951 kommen in jedem Jahr Nobelpreisträger und Nachwuchswissenschaftler in Lindau zusammen, um sich auszutauschen. „Educate – Connect – Inspire“ sind die erklärten Ziele dieses besonderen Zusammenkommens, organisiert vom Kuratorium für die Tagungen der Nobelpreisträger in Lindau und der Stiftung Lindauer Nobelpreisträgertreffen.*

Ich hatte die fantastische Gelegenheit, an dem diesjährigen Treffen teilzunehmen. Die Tagung vom 1.-6. Juni 2012 war der Physik gewidmet und 27 Nobelpreisträger trafen auf etwa 580 Nachwuchswissenschaftler aus über 70 Ländern. Es war ein ganz besonderes Treffen voller interessanter Begegnungen, inspirierenden Gesprächen und intensiven Impressionen.

Die Präsentationen der Nobelpreisträger waren ein einzigartiges Erlebnis und wurden durch lebhaftes Diskussionen in den Nachmittags-Sessions gelungen abgerundet. In persönlichen Gesprächen mit den Nobelpreisträgern ließ sich ein Eindruck davon erhaschen, wie sich das Leben der Geehrten nach dem An-

ruf aus Stockholm verändert hat. Das besondere Format der ganzen Tagung mit seiner ausgeprägten Gewichtung auf „social events“ hat einen intensiven Austausch von Ideen katalysiert – sowohl zwischen den Nachwuchswissenschaftlern und den Preisträgern, als auch unter den jungen Wissenschaftlern. Besonders anregend waren für mich die intensiven und kontroversen Diskussionen zu den Themen „Energie“, „Klimawandel“, „Determinismus“ und natürlich dem „Higgs-Boson“.

Ein Highlight der Konferenz war die Bootsfahrt mit der MS Sonnenkönigin auf die Insel Mainau am Freitag, denn hier ergaben sich noch einmal einzigartige Gelegenheiten mit Nobelpreisträgern und Nachwuchswissenschaftlern im kleinen Kreis zu diskutieren. Rückblickend war es ein ganz außergewöhnliches Treffen: der „Spirit von Lindau“.



Podiumsdiskussion zum Thema „Future Energy Supply and Storage“ auf der Insel Mainau. Unter anderem auf dem Bild sind (1) William Phillips (Physik 1997), (2) Paul Crutzen (Chemie 1995), (3) Theodor Hänsch (Physik 2005), (4) Brian Josephson (Physik 1973), (5) John Hall (Physik 2005), (6) Brian Schmidt (Physik 2011), (7) Roy Glauber (Physik 2005), (8) Martinus Veltman (Physik 1999), John Mather (Physik 2006).

**Dr. Hauke Marquardt**  
Deutscher Studienpreis  
2010  
Sektion 3.3  
Chemie und Physik der  
Geomaterialien



## KURZMELDUNGEN

### GeoEn INTERNATIONALE KONFERENZ 2012



Das Projekt GeoEn richtet vom 15. bis 17. Oktober 2012 die internationale Tagung zum Thema „GeoEnergie“ am GFZ aus. Die in GeoEn praktizierten Forschungsarbeiten verflechten

wissenschaftliche und technische Forschungsdisziplinen. Der neueste Stand der Technik und Forschung wird in Vorträgen zu den Kernthemen Geothermie, Shale Gas, CO<sub>2</sub>-Abscheidung bis CO<sub>2</sub>-Speicherung und Akzeptanz vorgestellt und diskutiert. Besonders hervorgehoben werden die themenübergreifenden Disziplinen Reservoircharakterisierung und –modellierung, geophysikalische Methoden, Monitoring, Geomikrobiologie, Material- und Korrosionsforschung. Anmeldung und Programm finden Sie unter:

<http://www.geoen.de/index.php/de/konferenz-2012.html>

### 3. REKLIM – KONFERENZ „KLIMAWANDEL IN REGIONEN“ AUF DEM T-BERG 3. September 2012

Die globale Erwärmung hat für einzelne Regionen der Erde ganz unterschiedliche Folgen. Forscherinnen und Forscher aus acht Forschungszentren der Helmholtz-Gemeinschaft untersuchen solche regionalen Klimaänderungen und liefern damit die Grundlage für Anpassungs- und Vermeidungsstrategien. Die diesjährige Regionaltagung veranstaltet das Deutsche GeoForschungszentrum GFZ gemeinsam mit dem Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung AWI und dem Helmholtz-Verbund Regionale Klimaänderungen REKLIM. Ziel ist es, neueste Ergebnisse aus der regionalen Klimaforschung zu vermitteln. Schwerpunkte sind Betrachtungen nordhemisphärischer Klimaänderungen und ihrer Implikationen, neue Modellansätze für Klimaszenarien sowie Optionen zur Anpassung an Klimawandel.



3. REKLIM-Konferenz  
„Klimawandel in Regionen“

[www.reklim.de](http://www.reklim.de)

ABENTEUER FORSCHUNG

PLATTEKLIPSTROOM

12 Millimeter in 1000 Jahren

SKELETON GORGE

7 Millimeter in 1000 Jahren

LEKKERWATER

14 Millimeter in 1000 Jahren

# Aus Berg mach Strand

Die Winde des Kapdoktors schmirgeln den Tafelberg ab

Durchschnittliche Absenkgeschwindigkeiten des Tafelbergs in Zahlen

*Der Himalaya. Die Anden. Der Tafelberg. Sie sind scheinbar Monumente für die Ewigkeit. Nicht so für Geochronisten. Diese Geologen haben ein differenzierteres Zeitgefühl. Ereignisse, die mehrere Millionen Jahre zurückliegen, erfassen sie mit beachtlicher Genauigkeit. Wie lange bleibt der Tafelberg ein Berg? GFZ-Wissenschaftler Alexandru Codilean war im Rahmen der Inkaba yeAfrica-Initiative auf der Suche nach der Antwort.*

Inkaba yeAfrica ist ein Deutsch-Südafrikanisches, geowissenschaftliches Verbundprojekt. Mit seinem mutidisziplinären und interkulturellen Ansatz verbindet es gleichermaßen zukunftsweisende Wissenschaft und Technologie mit den Trainings- und Capacity Building-Strategien beider Nationen. Der Fokus liegt dabei auf den globalen Herausforderungen des Klimawandels, der Nachhaltigkeit, sauberen Wassers und der Energie. Südafrika ist unter anderem mit seiner Rolle als „Klimamotor“ der südlichen Ozeane ein ideales Naturlabor.

Der Tafelberg ist wenig mehr als ein Überbleibsel eines majestätischen, einst fünf Kilometer hohen Gebirgssystems. Sonne, Wind und Was-

ser haben das mächtige Gestein bis auf dieses Plateau ausgeradiert. Wie lange wird es dauern, bis die unnachgiebigen Stürme der Kap-Halbinsel diesen Mittelpunkt Kapstadts in einen Strand verwandeln?

Eine neue Datierungstechnologie soll die Antwort liefern. „Wir verwenden kosmische Partikel, um die Erosionsrate zu ermitteln“, sagt Codilean. Und so funktioniert sie: Hochenergetische Partikel, geboren aus nuklearen Reaktionen in unserer Galaxie, treffen in der Atmosphäre auf Moleküle, die daraufhin in weitere Partikel zerfallen. Ein Bruchteil davon schafft es auf die Erde, wo sie im Gestein in situ kosmogene Nuklide bilden.

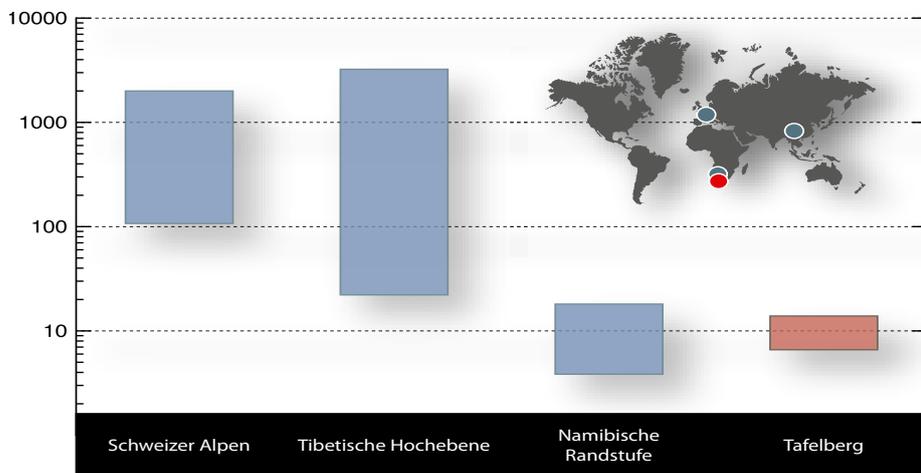
Nukleare Reaktionen mit Sauerstoff, welcher in den Mineralen von Gestein und Erdreich reichlich vorhanden ist, können Beryllium-10 ( $Be_{10}$ ) produzieren. Dieses langlebige Radionuklid wird nur sehr langsam produziert, im Falle des Tafelbergs kommen pro Jahr in einem Gramm Gestein nur sechs Atome zusammen. Glücklicherweise können Massenspektrometer bis auf wenige tausend Atome genau zählen. Im Prinzip ist die Konzentration von  $Be_{10}$

direkt proportional zu der Einwirkungsdauer von kosmischer Strahlung auf das Oberflächengestein. Durch diese Konzentration kann also festgestellt werden, wie lange freigelegtes Gestein, das zuvor zum Beispiel von Eisdübeln überlagert wurde, der Strahlung ausgesetzt war.

Das von Wind und Wasser abgetragene Material sammelt sich in Sedimentkörpern, zum Beispiel entlang von nahegelegenen Flüssen. Somit ist das  $Be_{10}$ , das in diesem Material enthalten ist, zusätzlich auch ein Indikator für die Erosionsrate des Tafelbergs.

Codilean und sein Team sammelten Sediment von Flüssen, die vom Tafelberg abgehen. Die Analyse der Erosionsprodukte brachte überraschende Ergebnisse ans Licht. Lediglich sieben bis 14 Meter wurden pro eine Million Jahre abgetragen. Das ist etwa ein Zentimeter alle 1000 Jahre, oder drei bis vier Millimeter pro Generation. Bei diesem Verhältnis steht der Tafelberg noch weitere Millionen Jahre, wenn das Himalaya-Gebirge nahezu im Winde verweht ist. Nicht nur das, es würde noch mal 100 Millionen Jahre dauern, um den Tafelberg endgültig zu pulverisieren.

Nun stehen die Wissenschaftler vor einem neuen Rätsel. Wenn vor 100 Millionen Jahren das Oberflächengestein des Tafelbergs zehn bis 20 Mal schneller abgetragen wurde als heute, wäre der Berg bereits vor 60-80 Millionen Jahren verschwunden. Was also hat die Erosionsrate so drastisch reduziert, dass diese ikonische Skulptur erhalten wurde? Der Tafelberg wird Geochronologen weiterhin viel zu tun geben.



Absenkgeschwindigkeiten verschiedener Gebirgszüge (Millimeter pro 1000 Jahre). Quelle: Schweizer Alpen: Wittman et al (GFZ); Tibetische Hochebene: Ouimet et al, University of Connecticut; Namibia/Tafelberg: Codilean et al

**Prof. Dr. Alexandru T. Codilean**  
Sektion 3.4  
Oberflächennahe  
Geochemie



# Gute Vertretung

In den kommenden Ausgaben stellen wir Ihnen Ihre Arbeitnehmer-Vertreter vor.  
Teil 2: Die Gleichstellungsbeauftragte

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



die Forschungsthemen am GFZ sind so divers wie seine Mitarbeiter. Genauso unterschiedlich sind daher auch die Anliegen, denen sich das GFZ als Arbeitgeber widmet. Für viele von Ihnen spielen sich diese Aktivitäten im Hintergrund ab, doch auch Sie kommen vielleicht einmal in eine Situation, in der Sie Unterstützung benötigen oder sich vertraulich an Jemanden wenden möchten. Hierbei können Ihnen Ihre Arbeitnehmer-Vertreter behilflich sein. Mit diesem Heft führen wir eine Serie fort, die Ihnen jeweils eine Mitarbeitervertretung und deren Funktion vorstellt. Diese Ausgabe ist Frau Dr. Ute Weckmann gewidmet, der Gleichstellungsbeauftragten (GBA). Viel Spaß beim Lesen!

Ihr

*Stefan Schwartz*

Dr. Stefan Schwartz, Administrativer Vorstand

**Liebe Frau Weckmann, was sind die Aufgaben und Funktionen der GBA?**

Wir sollten in alle Personalentscheidungen eingebunden sein. Jede Einstellung geht über den Tisch der GBA, um einen transparenten Einstellungsprozess zu gewährleisten. Das greift schon zuvor, bei den Bewerbungen. Wenn keine Frauen zu den Bewerbungsgesprächen eingeladen werden, würden wir an der Stelle nachhaken. Wichtig ist jedoch: Die GBA ist nicht rein auf Frauen ausgerichtet, sondern auf Gleichstellung von Minderheiten.

**Und wenn sich nur Männer bewerben?**

Das kommt auf die Stelle an. An diesem Punkt finde ich es gut, dass die GBA eine Wissenschaftlerin ist, die die Situation in der Forschung nachvollziehen kann. Wenn es sich um ein Drittmittelprojekt mit relativ kurzer Laufzeit handelt, und ich suche verzweifelt nach Jemandem der sich auf die Stelle bewirbt und dann kommt ein Mann, würde ich an der Stelle nicht länger nach interessierten Frauen suchen. Wenn es aber zum Beispiel eine Stelle mit Potential auf Entfristung ist, dann bitte ich schon um eine Übersicht, ob es geeignete Frauen gibt.

**Was ist eigentlich der Gleichstellungsplan (GP)?**

Er entsteht alle vier Jahre in Zusammenarbeit mit der Personalabteilung. Er gibt den Status Quo an, wie viele Frauen in welchen Ebenen am GFZ angestellt waren, und enthält den Zielwert für bestimmte Jahre. Die neue Zielmarke sollte immer höher sein als die alte. Nach zwei Jahren wird er aktualisiert, dieses Jahr wieder. Der nächste vollständige Plan kommt 2014. Der Unterschied ist, dass in der Aktualisierung 2012 die Entwicklungen kommentiert und die Zahlen aktualisiert werden, und neue Ideen, Angebote oder Fördermaßnahmen hinzugefügt werden. Für 2014 wird dagegen der gesamte Plan noch mal neu überarbeitet.

**Wie stehen Sie zu der Quotendebatte?**

Um das System mit einem Männerüberschuss zu brechen, kann eine Quote sinnvoll sein, aber ich würde sie zumindest in der Wissenschaft so einführen, dass man sich an der vorhergehenden Karrierestufe orientiert. Die Quote darf eines nicht bedeuten, nämlich dass die Qualifikation vernachlässigt wird. Es hat keinen Sinn, ambitioniert zu sagen, wir wollen 30% Führungskräfte, wenn wir an Postdocs oder Wissenschaftlerinnen nur 27% haben.





Die Gleichstellungsbeauftragte finden Sie im Raum 421 des Gebäudes E

### **Gibt es denn einen Engpass oder sind genügend Frauen verfügbar, um eine solche Quote zu erfüllen?**

Auf Doktorandenebene ist es im grünen Bereich, da schwankte es zuletzt zwischen 50-43%. Danach passiert der Knick. Oft ist es die Familiensituation, die die Weiterverfolgung des Karrierewegs unmöglich oder sehr hinderlich macht.

### **Jemand kommt vertraulich zu Ihnen wegen Problemen mit dem Vorgesetzten. Was dann?**

Da muss ich abwägen: Ist es wirklich ein geschlechtsspezifisches Problem? Wir haben am GFZ ja auch eine Mediatorin. Wenn ich den Eindruck habe, es ist primär kein Gleichstellungsproblem, schlage ich Mediation vor, damit die Gespräche in einem vernünftigen Rahmen stattfinden.

## INFO

### Das Team

Gleichstellungsbeauftragte:  
Dr. Ute Weckmann -2824

Stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte:  
Dr. Katharina Marquardt -1828  
Dr. Judith Sippel -1342  
Dr. Zahie Anka -1798  
Anke Lerch -1251

Assistentin der Gleichstellungsbeauftragten:  
Danielle Tölg -1605  
Das Büro der GBA-Assistenten ist von Montag bis Freitag von 11.30 Uhr bis 14.30 Uhr besetzt.

gba@gfz-potsdam.de

### **Was sind Wiedereinstiegsstellen?**

Sie wurden von der Helmholtz-Gemeinschaft eingeführt, dann gingen sie in die Verantwortung der Zentren über. Wir haben die Stellen jedes Jahr Ende April ausgeschrieben. Es sind zwei Stellen, offen für Männer und Frauen. Da sind wir als Beratung und im Entscheidungsprozess dabei. Die Interessenten müssen ein eigenes Forschungsproposal stellen, müssen jemanden finden, der sie in die Gruppe aufnimmt. Es ist eine gute Gelegenheit, um wieder Fuß zu fassen.

### **Thema Mobilität: Von Wissenschaftlern wird oft abverlangt, dass sie hierher ziehen oder ins Ausland gehen. Gibt es hier eine gute Unterstützung vom GFZ?**

Ja, gerade für mitgereiste Ehepartner, die auch Hilfe mit der Anstellung in anderen Hochschulen oder Forschungszentren bekommen. Es gibt ein „Dual Career Centre Berlin-Brandenburg“, mit denen wir zusammenarbeiten. Wir helfen, wenn wir angesprochen werden.

### **Mentoring und Quote: Birgt das nicht die Gefahr, dass gut ausgebildete, hochqualifizierte Wissenschaftlerinnen an andere Zentren verloren werden?**

Das ist ein Problem im System. Wir hatten jahrelang keine wirkliche Personalentwicklung am GFZ. Im Alignment-Prozess wurde dann festgelegt, dass Wege zu schaffen seien, um jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Karrierewege aufzuzeigen.

Allerdings haben die am GFZ eine Grenze. Man kann relativ leicht eine Nachwuchsgruppe gründen. Der nächste Schritt einer Nachwuchsleiterin wäre eine Sektionsleitung oder eine Professur, dafür gibt es am GFZ nicht genug Variabilität.

In anderen Zentren wird mit vielen kleinen Gruppen statt Sektionen gearbeitet, in denen Leute diese Positionen sichtbar auf Zeit haben und sich profilieren müssen. Ich finde dieses Konzept viel variabler, um Nachwuchs auch diesen Schritt anzubieten.

Wir sind im Gespräch mit Herrn Schwartze, um ein Konzept zu entwickeln, dass einen weiteren Karriereschritt erleichtert.

**Gesprächspartnerin:**  
**Dr. Ute Weckmann**  
Gleichstellungsbeauftragte  
Sektion 2.2  
Geophysikalische Tiefensondierung



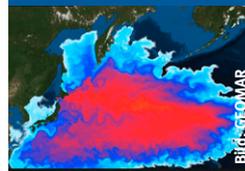
### **Virtuelles Institut DESERVE: Helmholtz fördert GFZ-Forschung am Toten Meer**



Die Helmholtz-Gemeinschaft fördert seit 1. Juli 2012 insgesamt elf neue Virtuelle-Institute (VI) mit 30 Millionen

Euro. Darin forschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Helmholtz-Zentren mit Partnern aus Universitäten und anderen renommierten Forschungsinstituten aus dem In- und Ausland an einem gemeinsamen Thema. Im September beginnt DESERVE (Dead Sea Research Venue): Prozessstudien zum Erdsystem unter den einzigartigen Bedingungen des Toten Meeres“. Das VI kombiniert Atmosphären- und Klimaforschung mit Erdwissenschaften und Wasserforschung.

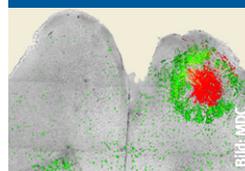
### **Fukushima - Wo bleibt das radioaktive Wasser?**



Die Reaktorkatastrophe im japanischen Fukushima gerät bereits wieder in Vergessenheit. Große

Mengen der dabei freigesetzten radioaktiven Substanzen breiten sich aber nach wie vor im Pazifik aus. Wissenschaftler des GEOMAR | Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel haben die langfristige Ausbreitung mit Hilfe einer Modellstudie untersucht. Danach sorgt die starke Vermischung durch ozeanische Wirbel für eine rasche Verdünnung des radioaktiven Wassers. Wenn die ersten Ausläufer in etwa drei Jahren die nordamerikanische Küste erreichen, sollte die Radioaktivität daher bereits unter den Werten liegen, die noch heute infolge der Tschernobyl-Katastrophe in der Ostsee zu finden sind.

### **MDC/Charité: Neuronale Stammzellen zerstören Hirntumore**

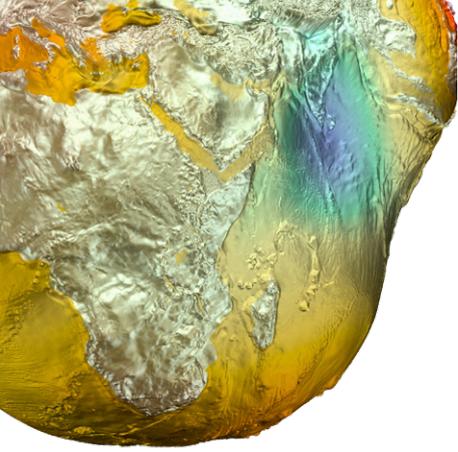


Stammzellen des Gehirns bekämpfen in jungen Jahren bösartige Hirntumore wie zum Beispiel Glioblastome. Am Max-

Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin Berlin-Buch und der Charité - Universitätsmedizin Berlin wurde ein neuer Mechanismus entschlüsselt, mit dem Stammzellen das junge Gehirn vor diesen Tumoren schützen. Sie setzen Substanzen frei, die bei den Tumorzellen einen Ionenkanal aktivieren, der eigentlich als Geschmacksrezeptor für Chilipfeffer bekannt ist. Diese Aktivierung löst bei der Tumorzelle Stress und damit ihren Zelltod aus.



**HELMHOLTZ**  
**GEMEINSCHAFT**



# GFZ goes EXPO

Zukunftsorientierte Lösungen für globale Herausforderungen auf der Expo 2012 in Yeosu, Süd-Korea

*Das GFZ beteiligt sich in diesem Jahr an der Weltausstellung in Korea. Im Deutschen Pavillon werden die Besucher von multimedial bespielten Strandkörben empfangen, die sich mit dem Leben an den Küsten und in küstennahen Gewässern beschäftigen. Ein Strandkorb widmet sich Tsunami-Frühwarnsystemen.*

Das Zentrum für Frühwarnung am GFZ hat hierzu den Aussteller inhaltlich beraten. Aber nicht nur das - Dr. Andrey Babeyko (Sektion 2.5) hat Simulationen von historischen Tsunami-Ereignissen berechnet, Dr. Peter Löwe (CeGIT) hat diese Ergebnisse zur Visualisierung aufbereitet.

Die Besucher im Deutschen Pavillon können über einen Touchscreen verschiedene Seebeben auswählen. Die Computersimulation zeigt, wie sich die Wellen vom jeweiligen Epizentrum eines Bebens in Richtung Küste ausbreiten und veranschaulicht die Arbeitsweise eines Tsunami-Frühwarnsystems. Die Besucher erfahren etwas über die weltweite Ausbreitung der Riesenwellen anhand der drei Beispielregionen Pazifik, Indik und Mittelmeer. Gezeigt werden Simulationen der Tsunami-Ereignisse Japan 2011, Indonesien 2004 und Algerien/Mallorca 2003. Dabei geben Farbcodes an, mit welcher Höhe die einzelnen Wellen auf die Küsten treffen.

Daneben wurden Bild- und Videomaterial über das Deutsch-Indonesische Tsunami-Frühwarnsystem (GITEWS) zur Verfügung gestellt. Das Frühwarnsystem im Indischen Ozean ist das modernste seiner Art und wurde am 29. März 2011 offiziell an Indonesien übergeben.

Tsunami sind ein globales Problem, auch das Mittelmeer ist aufgrund der vorhandenen Tek-

tonik von Seebeben und damit verbundenen Flutwellen bedroht. Es existieren bereits Pläne mehrerer Anrainerstaaten, auch hier ein Frühwarnsystem zu implementieren. Dabei könnten die Erfahrungen und neuesten Forschungsergebnisse des GFZ einen wertvollen Beitrag für alle Regionen mit Erdbeben-/Tsunami-Gefährdung liefern.



*In einer Strandlandschaft zeigten klassische deutsche Strandkörbe mit interaktiven Animationen jeweils ein Aspekt rund um das Leben an den Küsten und in küstennahen Gewässern.*



## Neues aus den Medien...

### „Bild der Wissenschaft“ in Zusammenarbeit mit dem GFZ: „Klimawandel“

Der August 2012-Ausgabe der Zeitschrift Bild der Wissenschaft liegt eine Sonderausgabe zum Thema „Klimawandel - Was wissen wir wirklich?“ bei. Der Untertitel weist auf die Zielsetzung hin: weg von der eher emotionsgesteuerten Debatte zwischen Katastrophe und Skepsis, zurück zur wissenschaftsbasierten Diskussion. Das nur schleppende Vorankommen der bisherigen Klimakonferenzen, zuletzt „Rio+20“, zeigt die Notwendigkeit der Änderung des Blickwinkels: Das Klima ist kein eigenes Subsystem des Systems Erde, bei dem das Drehen von Stellschrauben reicht, um es zu stabilisieren; das Klima ist die Schnittstelle, an der alle relevanten Teilsysteme unseres Planeten in enger, nichtlinearer Wechselwirkung stehen. Ein integrativer Ansatz ist also unumgänglich zum Verständnis des Klimas, neben Mitigation ist Anpassung an den stattfindenden Klimawandel die zentrale Konsequenz. Diese Argumentation wird mit den vielfältigen Arbeiten zum Klima am GFZ illustriert.

# Personalia

## Entwicklungen am GFZ

### Honorarprofessur für Gottfried Grünthal



Am 31. Mai 2012 wurde **Dr. Gottfried Grünthal** feierlich zum Honorarprofessor an der Bauhaus-Universität Weimar ernannt. Ab dem kommenden Wintersemester 2012/2013 wird Prof. Dr. Grünthal mit dem Themengebiet „Erdbebengefährdungsanalyse“ die Lehre im englisch-sprachigen Masterstudiengang Natural Hazards and Risks in Structural Engineering an der Fakultät Bauingenieurwesen verstärken. Bereits seit 2004 hat Prof. Dr. Grünthal regelmäßig Lehraufträge an der Bauhaus-Universität Weimar wahrgenommen, mit denen die enge Zusammenarbeit zwischen der Fakultät und dem GFZ im Bereich der Naturgefahren vertieft wurde. Als maßgeblicher Koautor der Weltkarte der Erdbebengefährdung steht er für die enge Verbindung internationaler Projekte zu den ingenieurrelevanten Fragestellungen. Seit 1992 ist Prof. Dr. Grünthal als Leiter der Sektion 2.6 „Erdbebengefährdung und Spannungsfeld“ tätig. Er ist einer der international anerkannten Experten auf dem Gebiet der Ingenieurseismologie und der Makroseismologie. Darüber hinaus ist Prof. Dr. Grünthal seit vielen Jahren Mitherausgeber des „Journal of Seismology“, Mitglied in DIN-Ausschüssen, kerntechnischen Ausschüssen und Expertenkommissionen und hat mit zahlreichen Publikationen eine eindrucksvolle wissenschaftliche Reputation erlangt. Seine Antrittsvorlesung wird voraussichtlich im Oktober 2012 stattfinden.

### Neuer Leiter des Geoengineering-Zentrums für Frühwarnung EWS



**Dr. habil. Stefano Parolai** leitet seit Juni das Geoengineering-Zentrum für Frühwarnung EWS. Der gelernte Ingenieurseismologe ist seit dem Jahr 2000 am GFZ. Er übernimmt damit das ehemalige Zentrum für Tsunami-Frühwarnung von Dr. Jörn Lauterjung, das nach erfolgreichem Abschluss des GITEWS-Projekts umbenannt wurde. Während GITEWS weiterhin im Rahmen von PROTECTS begleitet wird, steht das Zentrum für Frühwarnsysteme zukünftig für die Entwicklung und Umsetzung von Methoden zur Früherkennung verschiedener Naturgefahren (Erdbeben, Tsunami, Vulkanausbrüche, Überschwemmungen, Erdbeben). Besonders interessant: die Entwicklung von Alarmsystemen, welche die Multi-Risiko-Aspekte von Naturkatastrophen berücksichtigen können. Ein weiterer Forschungsschwerpunkt des Zentrums ist folglich auch die fernerkundungsgestützte Beurteilung von Risikostellen. Die Berechnung von zuverlässigen Single- und Multi-Typ Risiko-Szenarien in Echtzeit kann Entscheidungsträgern auf dem Gebiet der Katastrophenvorsorge und des Katastrophenmanagements helfen, die richtigen Maßnahmen zu treffen. Derzeit liegt der Schwerpunkt der Aktivitäten in Zentralasien, dem Indischen Ozean, dem östlichen Mittelmeerraum und Zentral-Europa. Geplant ist aber auch die Ausdehnung auf andere Regionen (zum Beispiel Chile).

### Neuer Humboldt-Stipendiat am GFZ

Seit Mai 2012 dürfen wir Dr. Samuel Angiboust am GFZ begrüßen. Der Geodynamiker und Humboldt-Stipendiat von der Université de Paris VI (Pierre et Marie Curie) wird für die nächsten zwei Jahre in der Sektion 3.1 „Dynamik der Lithosphäre“ sein PostDoc-Projekt „Subduction interface processes: the view from ophiolitic belts“ durchführen. Gastgeber ist der Sektionsleiter Prof. Dr. Onno Oncken. Die von der Humboldt-Stiftung geförderten exzellenten Wissenschaftler führen in Deutschland ein Forschungsprojekt mit einem Gastgeber und Kooperationspartner ihrer Wahl durch.



# Laufend Fortschritte

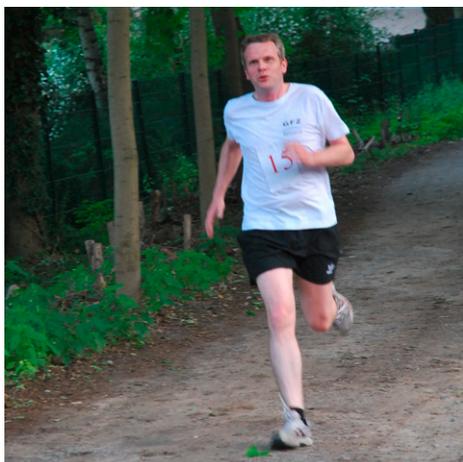
Das GFZ entpuppt sich als rennbegeistert

*Startschuss zum Telegrafenberg-Staffellauf. Die Pfütze markiert die Ziellinie.*

*Der 4. DAK Firmenlauf Potsdam am 6. Juni 2012 war ein voller Erfolg für das GFZ. Sowohl unser Frauenteam „Die Erdbeschleuniger“ als auch das Männerteam „GFZ-1“ setzten sich gegen insgesamt 1.200 Teilnehmer durch und standen am Ende des Tages ganz oben auf dem Podest. Neben hartem Training das Rezept für diesen Erfolg: „Die Erdbeschleuniger“ waren als einziges Team so clever in Richtung der Erdumdrehung zu laufen anstatt entgegen und „GFZ-1“ nutzten Daten aus Schwerefeldmessungen – somit den Pfad der geringsten Erdanziehung – und gewannen so mit Leichtigkeit.*

Insgesamt waren wir letztendlich mit 31 Teilnehmerinnen und Teilnehmern vertreten. Herzlichen Glückwunsch an Julia Nickel, Henryk Dobslaw und Stefan Kranz, die jeweils die schnellste Zeit liefen.

Doch Erfolg bemisst sich nicht ausschließlich an der Platzierung. Unsere besten Glückwünsche gehen deshalb an die etwas langsameren Läuferinnen und Läufer, die neben den 4,6 km auch noch ihren inneren Schweinehund überwinden konnten und Spaß dabei hatten! Das ist es, was eine solche Veranstaltung in erster Linie ausmacht. Zudem hat sie den schönen Nebeneffekt, auch mal abseits vom Arbeitsplatz mit Kollegen ins Gespräch zu



*Übernahm den Abschluss: Der Administrative Vorstand Stefan Schwartze*

kommen und eine Erfahrung zu teilen. Nach dem Lauf hatte jedenfalls jeder ein Lächeln auf den Lippen.

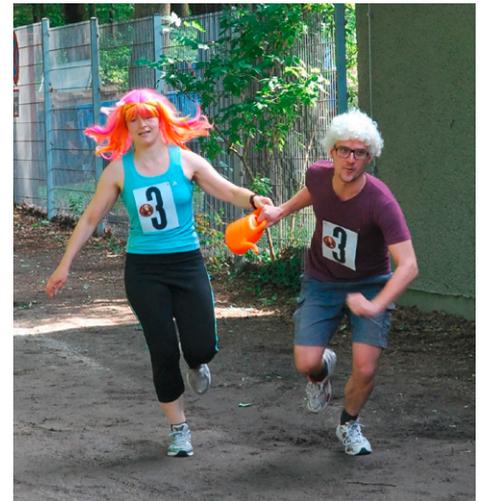
Ein ganz herzlicher Dank geht an unseren Administrativen Vorstand, Herrn Schwartze, der die Anmeldegebühren und den Druck der Team-T-Shirts übernahm – und es sich nicht nehmen ließ, ebenfalls die schnaufende und schwitzende Meute hinter sich zu lassen. Jedenfalls beim Firmenlauf, beim Staffellauf trug er eine rote Nummer und war damit der Abschlussläufer des Teams.



*Dr. Henryk Dobslaw von der Sektion 1.3, Erdsystem-Modellierung war mit 16:23 Minuten der schnellste GFZ-Läufer beim Firmenlauf*

Die T-Shirts, äußert noble Kleidungsstücke mit Logo vorne und „Kartoffel“ hinten, lagern nun in der Internen Kommunikation in G224. Ihren nächsten Auftritt hatten sie bereits kurze Zeit später: Beim 3. Potsdamer Telegrafenberg Staffellauf am 19. Juni.

Die 22 Staffeln aus jeweils fünf Mitgliedern waren mit kreativen Verkleidungen und individuellen Staffelstäben angetreten. Ob Banane oder Skelettfuß, ob schnell oder langsam:



*Kreative Kostüme und individuelle Staffelstäbe färbten den Telegrafenberg-Staffellauf*

Jeder Stab wurde übergeben, alle kamen ins Ziel – alle wurden mächtig angefeuert. Dabei waren die zwei Kilometer um die Peripherie des Albert-Einstein-Wissenschaftsparks nicht zu unterschätzen.

Auch hier konnte das GFZ punkten: Mit insgesamt 39:30 Minuten war die schnellste Truppe HotAndOrganic, auch bekannt als Guido Blöcher, Christian Wernitz, Julia Nickel, Stephanie Pötz, Stefan Kranz. Am Ende waren sich jedoch alle einig: Durch den Wald zu jagen, dabei möglichst bunt auszusehen und sich danach beim gemeinsamen Grillen darüber kaputtzulachen, lässt die Bewohner des Berges noch ein Stück näher zusammenrücken.

Und immer dran denken: „Ausdauer wird früher oder später belohnt – meistens aber später.“ (Wilhelm Busch)

## INFO



**Ergebnisse des 4. DAK-Firmenlaufs**  
<http://results.davengo.com/?event=4efc9a3dbc63e12ae71fdadb>

# Ihre Administration

## Neuigkeiten aus der Verwaltung

### AUSZUG, UMZUG, EINZUG

Vor nicht allzu langer Zeit war das Foto rechts noch ein Grafikmodell. Jetzt, endlich und doch plötzlich, ist es soweit: Hunderte von Kisten wurden gepackt, jedes der gut 70 Telefone und Rechner wurde eingerichtet. Den neuen Gebäude A69/70 wurde Leben eingehaucht. Die meisten aus dem Zentrum für CO<sub>2</sub>-Speicherung, dem Internationalen Geothermiezentrum und dem Zentrum für GeoInformations-Technologie sind bereits angekommen, weitere Teile der Zentren folgen in einer zweiten Umzugsphase. Auch das Team des Wissenschaftlichen Bohrens aus der Heinrich-Mann-Allee ist nun wieder auf dem Telegrafenberg zu finden. Logistisch gesehen kein leichtes Unterfangen. Ein großes Lob an V4, das nach wochenlanger Vorarbeit diese Herausforderung meisterlich umgesetzt hat! Beim Sommerfest am 21. August werden die Gebäude feierlich eingeweiht.



### ÄNDERUNG DER ERSTATTUNG VON HOTELKOSTEN

Innerdeutsche Hotelrechnungen müssen für die Erstattung unbedingt auf den Arbeitgeber ausgestellt sein und eine separate Ausweisung der Mehrwertsteuer für Unterbringung und Frühstück enthalten.

Bitte beachten: Der Beschäftigte verauslagt die Hotelkosten für den Arbeitgeber! Es ist zwingend nötig, dass die vom Beherbergungsbetrieb ausgestellte Rechnung über Unterkunft und Frühstück auf den Arbeitgeber lautet: zum Beispiel Helmholtz-Zentrum Potsdam oder Deutsches GeoForschungsZentrum, Telegrafenberg, 14473 Potsdam

Falls die Hotelrechnung auf den Dienstreisenden ausgestellt ist, darf künftig keine Erstattung der Frühstückskosten erfolgen.



### GBA UND PR INFORMIEREN

Auf Grund einiger Nachfragen bezüglich der Anrechenbarkeit von Mutterschutz- und Elternzeiten bei befristeten Arbeitsverträgen haben die Gleichstellungsbeauftragte und der Personalrat des GFZ und in enger Zusammenarbeit eine kurze Zusammenfassung der gegenwärtigen gesetzlichen Regelungen erstellt.

Einloggen nicht vergessen!

#### INFO

##### Personalrat

Internes > Gremien und Ansprechpartner > Personalrat



##### Gleichstellungsbeauftragte

Internes > Gremien und Ansprechpartner > Gleichstellungsbeauftragte > Mutterschutz und Elternzeit



### SPANISCH LERNEN AM GFZ

Demnächst gibt es ein neues Weiterbildungsangebot am GFZ. Wer nachweisen kann, dass Spanisch sprechen dienstlich notwendig ist, bekommt in den kommenden Wochen die Gelegenheit, die Sprache hier im Haus zu lernen. Das Kursangebot wird zunächst mit 10 Teilnehmern für ein halbes Jahr getestet. Noch bis zum 10. August können Bewerbungen zur Teilnahme an der Testphase eingereicht werden.

Dazu wird die Bestätigung des Vorgesetzten benötigt. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Florian Müller aus der Abteilung V1 Personal- und Sozialwesen.

#### INFO



##### Florian Müller

- 1691

florian.mueller@gfz-potsdam.de

Titelbild: Bundeskanzlerin Angela Merkel beim Besuch des Tsunami-Frühwarnzentrums in Jakarta, Indonesien.  
V.l.n.r.: Die Kanzlerin, Dr. Jörn Lauterjung, Prof. Reinhard Hüttl. Foto: BMKG

## Havarie im B-Bezirk

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Haus B haben nicht schlecht gestaunt, als am 9. Juli ihre geworfenen Papierknäule ins Leere fielen. Wo waren nur die Papierkörbe hin? Der plötzliche Sommerausbruch überforderte allen Anschein nach eine Klimaanlage über dem Stationsrechner der Laserstation. Wasser strömte aus und drohte alle Rechner zu zerstören und somit auch die Messergebnisse des Abends. Einzig die schnelle Reaktion der Satellitenbeobachter Marcel Ludwig und Andre Kloth konnte verhindern, dass die mittelschwere Havarie einen grösseren Schaden anrichtete. Die Papierkörbe waren gerade ausreichend, um der Flut rechtzeitig Einhalt zu gebieten. Sonst hätten wir jetzt wohl einen Pool unter Anbau A.



## Der Rote Teppich

Am 15./16. Mai 2012 besuchte eine Delegation von NASA/JPL (Jet Propulsion Laboratory) das GFZ, um das Memorandum of Understanding zwischen NASA und GFZ beziehungsweise den Cooperative Project Plan zwischen JPL und GFZ im Rahmen der GRACE-FO (Follow-on) Satellitenmission zu diskutieren. Diese beiden Verträge beschreiben die Rollen und Verantwortlichkeiten innerhalb der Mission, die im August 2017 gestartet werden soll, um die seit 2002 gemessenen GRACE-Schwerfeldzeitreihen zu verlängern. Das GFZ wird dabei die Startrakete, den Missionsbetrieb sowie wesentliche Teile eines Laser Ranging Interferometers und des wissenschaftlichen Prozessierungssystems verantworten.



Oben von links nach rechts: Frank Flechtner (GFZ), Phil Morton (JPL), David Jarrett (NASA), Frank Webb (JPL), Stephen Volz (NASA), Dennis McSweeney (NASA)  
Unten von links nach rechts: Michael Hintzmann, Marko Blau, Claas Schippmann, Ludwig Stroink, Stephan Schwartze, Franz Ossing (alle GFZ)



Bundespräsident Joachim Gauck (rechts) hat am 5. und 6. Juni 2012 gemeinsam mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) zur vierten „Woche der Umwelt“ in den Park von Schloss Bellevue geladen. Unter den Rednern der Hauptbühne war auch GFZ-Vorstandsvorsitzender Prof. Reinhard Hüttl, dessen Thema der Aufbau nachhaltiger Ressourcenkreisläufe war. Während der Veranstaltung wurden vom GFZ die Baumringe 1.000-jähriger Bäume als Datenspeicher des Wandels von Klima und Umwelt ausgestellt.

## termine

| Datum                    | Thema   | Veranstaltungsort    |
|--------------------------|---|----------------------|
| 21. August 2012          | GFZ-Sommerfest  | Telegrafenberg       |
| 26. - 28. September 2012 | Geo.X Summer School 2012                                      | GFZ, Telegrafenberg  |
| 9. November 2012         | Falling Walls Conference                                      | Berlin               |
| 13.-14. November 2012    | 12. Forum Katastrophenvorsorge RISIKO Lernen – Lehren – Leben | Bonn – Bad Godesberg |

### Impressum

Herausgeber: Helmholtz-Zentrum Potsdam – Deutsches GeoForschungsZentrum GFZ, Öffentlichkeitsarbeit, Telegrafenberg, 14473 Potsdam, www.gfz-potsdam.de,  
Redaktion: Robin Hanna, Franz Ossing (viSdP), Heinrich Hecht, GeoForschungsZeitung@gfz-potsdam.de, Bilder GFZ, soweit nicht anders angegeben